

Reichensteuer-Initiative abgelehnt

53,6 Prozent der Schaffhauser Stimmbürger sind gegen eine Steuererhöhung exklusiv für hohe Einkommen. Bei der Abstimmung hat sich aber ein deutlicher Stadt-Land-Graben aufgetan.

VON ZENO GEISSELER

SCHAFFHAUSEN Der Kanton Schaffhausen bittet Leute mit hohem Einkommen nicht stärker zur Kasse. Das Stimmvolk hat gestern eine Initiative der Alternativen Liste abgelehnt, welche für Leute mit Einkommen von über 210 100 Franken höhere Steuern verlangt hatte. Auf 16 926 Nein (53,6 Prozent) kamen nur 14 631 Ja (46,4 Prozent).

Von 26 Gemeinden sagten nur deren zwei Ja, dafür aber die beiden grössten, die Kantonshauptstadt Schaffhausen und Neuhausen am Rheinfluss. An beiden Orten waren die Ja-Mehrheiten aber sehr knapp: 51,16 Prozent in der Stadt Schaffhausen und 51,14 Prozent in Neuhausen. Am deutlichsten abgelehnt wurde die Initiative in Stetten, wo viele Leute mit hohem Einkommen leben. Dort sagten knapp 70 Prozent der Stimmenden Nein. Ebenfalls ausserordentlich hoch waren die Nein-Anteile in Oberhallau (68,5 Prozent). Am ausgeglichensten waren die Stimmbürger von Hemishofen. Dort lag der Ja-Anteil bei 49,50 Prozent, der Unterschied zwischen den beiden Lagern betrug nur gerade sechs Stimmen. Das Interesse an der Vorlage hielt sich aber insgesamt in Grenzen: Während bei der Ecopop-Initiative über 32 600 Ja- oder Nein-Stimmen aus Schaffhausen eingingen, waren es bei der Reichensteuer knapp tausend weniger.

Munz: «Falscher Name»

Finanzdirektorin Rosmarie Widmer Gysel zeigte sich erfreut über den Ausgang der Abstimmung, die Initianten der AL wiederum sprachen von einem unerwartet hohen Ja-Stimmen-Anteil (siehe Kasten rechts). Auch SP-Schaffhausen-Präsidentin Martina Munz betonte auf Anfrage, sie sei «hoch erfreut über den hohen Anteil der Zustimmenden»: «Das ist fantastisch!», sagte sie. Sie führte das relativ knappe Scheitern der Vorlage unter anderem auf deren Namen zurück: «Hätte sie statt «Reichensteuer-Initiative» zum Beispiel «Angleichung an das Steuerebene des Kantons Zürich» geheissen oder das Wort «Solidarität» im Titel getragen, wäre sie möglicherweise durchgekommen.» Der Chef der SVP Schaffhausen, Pentti Aellig, sagte: «Es war knapp. Wir mussten befürchten, dass wir die Leistungsträger des Kantons

Am deutlichsten abgelehnt worden ist die Initiative in Stetten, wo besonders viele Gutverdienende leben.



Mit Spannung erwartete eine Klasse der Kanti die Resultate gestern im Regierungsratssaal. Links Staatsschreiber Stefan Bilger. Bild: Simon Brühlmann

vertreiben würden.» Aellig nahm weiter auch Stellung zur Ablehnung der Gold-Initiative auf nationaler Ebene – anders als die Schweizer SVP hatte die Schaffhauser Sektion die Ja-Parole beschlossen gehabt: «Damit können wir leben. In der SVP gibt es eben ein breites Meinungsspektrum.»

FDP-Schaffhausen-Präsident Harald Jenny meinte mit Blick auf das Nein zur Reichensteuer, aber auch auf das Ja zum Hooligan-Konkordat: «Das ist tiptopp so. Wir können zufrieden sein. Die FDP hat die Stimmung in der Bevölkerung richtig gespürt. Sie unterstützt mehrheitlich einen liberalen Kurs und ist für ein gerechtes Steuersystem. Diejenigen, die jetzt schon viel zahlen, sollen nicht noch mehr zahlen müssen.»

Möglicherweise äussert sich das Schaffhauser Volk schon bald wieder an der Urne zu Finanzfragen: Die SP und Juso sammeln seit gestern Unterschriften für ein Referendum zum Budget 2015 (siehe Meldung auf Seite 15).

Kommentar **rechts**

Reaktionen Finanzdirektorin über die Ablehnung erfreut, AL steht weiter für höhere Steuern ein

«Niemand hat damit gerechnet, dass es derart knapp werden könnte», sagte Kantonsrat Florian Keller (AL, Schaffhausen).



In den grössten Gemeinden des Kantons, in Schaffhausen und Neuhausen, sei eine Mehrheit der Argumentation ihrer Initiative gefolgt. Nach wie vor gelte es, die Steuern zu erhöhen: «Wenn die Leute vor der Wahl stehen, entweder Leistungen auszubauen oder die Steuern zu erhöhen, werden sie lieber höhere Steuern wählen.» Von der Aussage Martina Munz', dass die Initiative den falschen Namen getragen habe, hält Keller nichts: «Wir sind dafür, dass Reiche mehr Steuern zahlen und haben das Kind beim Namen genannt. Die Reichen werden auch in der Schweiz reicher und reicher und die Armen werden ärmer und ärmer, das könnte man ruhig für ein paar Jahre mal umkehren.» (zge)

Die Schaffhauser Finanzdirektorin Rosmarie Widmer Gysel hat die Ablehnung der Reichensteuer-Initiative gestern kurz nach der Bekanntgabe der Resultate spontan mit einem einzigen Wort kommentiert: «Freude!».



Sie sei immer davon überzeugt gewesen, dass es ein Nein geben werde. Wäre die Initiative angenommen worden, ist sich Widmer Gysel sicher, hätte dies für den Kanton mittelfristig Folgen gehabt: «Im betroffenen Steuersegment hätten wir in fünf bis sechs Jahren mit sinkenden Erträgen rechnen müssen.» Das Nein zur Reichensteuer sei aber nicht gleichbedeutend mit einer generellen Ablehnung von höheren Steuern, sagte die Regierungsrätin mit Blick auf die vom Kantonsrat beschlossene Anhebung des Steuerfusses, «die Bevölkerung kann hier sehr wohl unterscheiden.» (zge)

Kommentar

Kein Grund, sich zurückzulehnen

ZENO GEISSELER

Im Kanton Schaffhausen gibt es keine einseitige Steuererhöhung für Leute mit hohem Einkommen. Das Volk hat eine Änderung des Steuergesetzes abgelehnt, wenn auch nur knapp. Dieser Entscheid ist zu begrüssen. Es wäre ein Fehler gewesen, ausgerechnet die besten Steuerzahler noch stärker zu belasten. Kurzfristig hätte dies zwar mehr Geld in die Staatskasse gespült, mittel- und langfristig aber wären die guten Steuerzahler möglicherweise in andere Kantone oder ins Ausland getrieben worden, und Schaffhausen wäre so trotz höherer Steuersätze finanziell schlechter dagestanden als heute. Dies übrigens selbst dann, wenn nur ein kleiner Teil der guten Kunden des Steueramts mit Sack und Pack über den Rhein gezogen wäre.

Auf die guten Steuerzahler ist Schaffhausen je länger, je mehr angewiesen. Dies nicht nur in den kommenden Jahren, in denen der Kanton mit dem Entlastungsprogramm 2014 und der temporären Anhebung des Steuerfusses wieder in die schwarzen Zahlen finden soll, sondern vor allem auch in den Jahren danach. Die demografische Entwicklung wird dazu führen, dass Schaffhausen mit weiter steigenden Gesundheits- und Sozialausgaben konfrontiert sein wird. Fehlen die guten Steuerzahler, um diese Bürde zu schultern, dann kommen die unteren Einkommen an die Kasse, oder die Leistungen müssen eingeschränkt werden.

Mit dem Nein zur Reichensteuer-Initiative sind die Steuerfragen aber noch nicht vom Tisch. Die knappe Mehrheit der Initiativgegner kann sich nicht einfach zurücklehnen, sondern muss anerkennen, dass eine sehr grosse Minderheit im Kanton offenbar nicht zufrieden ist mit dem heutigen System. Und diese Minderheit reicht tief ins bürgerliche Lager. Es hat wenig gefehlt und aus dem Nein wäre ein Ja geworden.

Beide Seiten werden um Kompromisse aber nicht herumkommen. Wie kompromissfähig sie sind, werden sie möglicherweise schon sehr bald unter Beweis stellen können: Es ist davon auszugehen, dass das Budget 2015 dank dem SP-Juso-Referendum vors Volk kommt.

Eidgenössische und kantonale Abstimmungen Schaffhauser Gemeinden

	Abschaffung Pauschalbesteuerung		Gold-Initiative		Ecopop-Initiative		Beitritt Hooligan-Konkordat		Reichenssteuer-Initiative		Stimmbeteiligung %
	JA	NEIN	JA	NEIN	JA	NEIN	JA	NEIN	JA	NEIN	
Bargen	63	76	55	79	50	88	108	23	59	75	80,6
Beggingen	97	151	79	165	73	174	186	55	88	162	67,1
Beringen	861	951	530	1235	632	1179	1480	230	736	1017	67,5
Buch	54	67	49	71	58	65	94	21	55	67	62,1
Buchberg	186	282	125	349	169	307	381	54	161	287	77,6
Büttenhardt	71	93	51	116	54	116	136	17	68	93	69,5
Dörflingen	208	243	146	296	164	286	366	64	184	258	73,5
Gächlingen	184	205	110	269	118	272	340	33	163	214	69,8
Hallau	469	522	303	670	342	641	769	168	353	598	69,3
Hemishofen	117	100	83	129	95	121	163	45	100	102	68,1
Lohn	183	208	126	247	118	269	304	53	164	205	76,5
Löhningen	276	370	149	479	170	482	531	80	238	396	70,5
Merishausen	174	232	125	269	154	252	349	45	166	237	76,6
Neuhausen	1676	1490	923	2171	1124	2055	2561	408	1568	1498	60,6
Neunkirch	470	503	237	709	297	675	750	165	423	515	72,0
Oberhallau	76	154	100	135	85	131	173	46	70	152	71,1
Ramsen	248	326	223	341	212	370	452	107	229	317	67,3
Rüdlingen	189	218	160	248	160	250	345	36	142	250	75,5
Schaffhausen	7922	6313	3676	10 058	4244	10 006	11 049	2189	7061	6740	66,6
Schleitheim	320	431	235	492	250	502	568	119	261	460	64,2
Siblingen	174	188	97	258	102	266	287	56	135	209	62,0
Stein a. Rhein	742	776	427	1058	459	1053	1254	191	604	884	69,9
Stetten	190	392	119	447	146	430	477	61	168	389	72,7
Thayngen	1126	1159	617	1620	759	1522	1892	276	995	1210	71,6
Trasadingen	133	120	79	165	83	163	190	42	116	127	67,4
Wilchingen	349	462	219	580	255	560	656	119	324	464	70,8
Total	16 558	16 032	9043	22 656	10 373	22 235	25 861	4 703	14 631	16 926	67,5